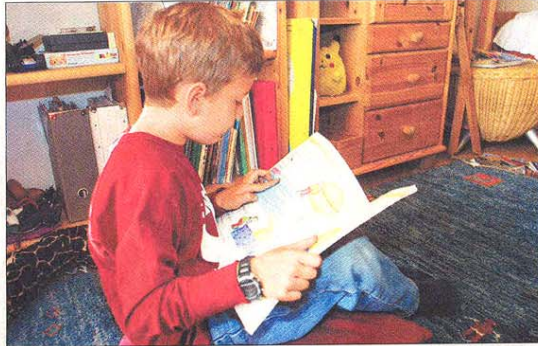


Leselust in Bibliotheken

„Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ – Mit tausenden Veranstaltungen zwischen 16. und 22. Oktober wirbt der Büchereiverband Österreich für das Lesen.

WIEN (SN-eStro). Rund 2300 Büchereien gibt es in Österreich, von Stadt- und Landesbibliotheken über Pfarr- und Gemeindebibliotheken bis hin zur Schulbibliothek. Nimmt man die wissenschaftlichen Bibliotheken hinzu, verfügt Österreich über rund 2500 Büchereien. Die Bibliotheken Österreichs, darunter die Nationalbibliothek, organisieren vom 16. bis 22. Oktober ein österreichweites Lesefestival mit tausenden Veranstaltungen, wie es in dieser Dimension noch nie stattgefunden hat. Am Mittwoch wurde die Aktion „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ in Wien vorgestellt.

Alfred Pfoser als Vorsitzender des Büchereiverbandes Österreichs



Lesen kann man sein Leben lang, man muss nur damit anfangen. Bild: SN/WILD&TEAM

ist zugleich Direktor der Büchereien Wien. Er kann allein in der neuen Stadtbibliothek am Gürtel auf rund 3500 Besucher täglich stolz sein. Büchereien hätten einen „niederschweligen Charakter“, sagt Pfoser, der in Büchereien eine Art Ort der Begegnung sieht. Man könne ohne Kauf- oder Vereinszwang

am Angebot teilhaben, seien es Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher. Sogar PCs zur Internetnutzung seien teilweise vorhanden.

Die Zahlen in Österreichs Büchereilandschaft, die Gerald Leitner, der Geschäftsführer des Büchereiverbandes vorlegte, beeindruckten. In den rund 23.000 Bücherei-

en werden alljährlich 12,6 Millionen Bücher und CDs entliehen. 9,4 Millionen Besucher wurden 2005 gezählt. Manche Zahlen sind unter verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten: In Österreich sind 1,09 Millionen Benutzer eingeschrieben, das sind 14 Prozent der Bevölkerung. In Finnland, seit der PISA-Studie als Vorbild betrachtet, sind fast 60 Prozent Büchereinutzer. Von den 10.939 Mitarbeitern in Österreich sind nur 770 hauptberuflich in Büchereien tätig. Das heißt, dass sich fast 90 Prozent ehrenamtlich zur Verfügung stellen.

„Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ mit vielen Lesungen – von Christoph Ransmayr bis Alois Haslinger –, Lesestunden, Literaturwanderungen und Ausstellungen, Lesenächten und Vorträgen, Workshops und vielem mehr soll die Aufmerksamkeit für Lesen und Literatur wecken. Für den Überblick wurde eine Homepage eingerichtet, denn auch Bücherleser kommen offenbar kaum ohne Computer aus. **Information:** www.oesterreichliest.at.

KURZ GEMELDET

Christoph Wilhelm Aigner erhält den diesjährigen „Würdigungspreis für Literatur der Republik Österreich“, der mit 11.000 Euro dotiert ist. Er wird damit für sein bisheriges literarisches Werk ausgezeichnet. Frühere Preisträger des Würdigungspreises waren unter anderem Erich Fried, Friederike Mayröcker, Ernst Jandl, Elfriede Jelinek und Christoph Ransmayr. Christoph Wilhelm Aigner wurde 1954 in Wels geboren und lebt in Salzburg. Dieser Tage ist bei der Deutschen Verlags-Anstalt in München sein erster Roman mit dem Titel „Die schönen bitteren Wochen des Johann Nepomuk“ erschienen.

Die Literaturhäuser von Salzburg und Wien wurden 1991 eröffnet. Sie waren die beiden ersten Literaturhäuser Österreichs und – nach Berlin, Hamburg und Frankfurt – das vierte bzw. das fünfte im deutschen Sprachraum. Morgen, Freitag, wird der 15. Geburtstag der beiden Institutionen in Wien und Salzburg mit zahlreichen Veranstaltungen – von Lesungen bis Buchtauschbörsen – gefeiert, in Salzburg ab 15 Uhr, in Wien ab 18 Uhr. **Informationen:** www.literaturhaus-salzburg.at und www.literaturhaus.at.